



Gut überwintert

Ein Blick auf die Winterverluste 2025/2026 zeigt ein erfreuliches Bild. Mit 13,2 % liegt die Verlustrate deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 15,9 % – so tief wie zuletzt im Winter 2019/2020. Dennoch lohnt sich ein genauerer Blick: Wie setzen sich die Verluste zusammen und welche Faktoren begünstigen eine optimale Überwinterung?

SARAH GROSSENBACHER, REDAKTION SCHWEIZERISCHE BIENENZEITUNG
(sarah.grossenbacher@bienenschweiz.ch), JEAN-DANIEL CHARRIÈRE, ZBF, AGROSCOPE
(jean-daniel.charriere@agroscope.admin.ch)

Wer Bienen hält, weiss, dass es keine Garantie für eine sichere Überwinterung gibt: Sie hängt einerseits von Entscheidungen ab, die wir während der Saison treffen, aber auch von Umweltfaktoren, die wir nicht beeinflussen können. So unterliegt die Verlustrate jährlichen Schwankungen: Im Winter 2015/2016 ist beispielsweise nur jedes zehnte Volk gestorben, während im Winter 2021/2022 jedes fünfte Volk nicht überlebte. Wie sieht es nach dem vergangenen Winter aus? Die Umfrage von apisuisse und dem Zentrum für Bienenforschung, Agroscope, liefert Antworten in Bezug auf die Verluste vor dem Einwintern, der Zusammensetzung der Winterverluste und den möglichen Risikofaktoren.

Vorverluste

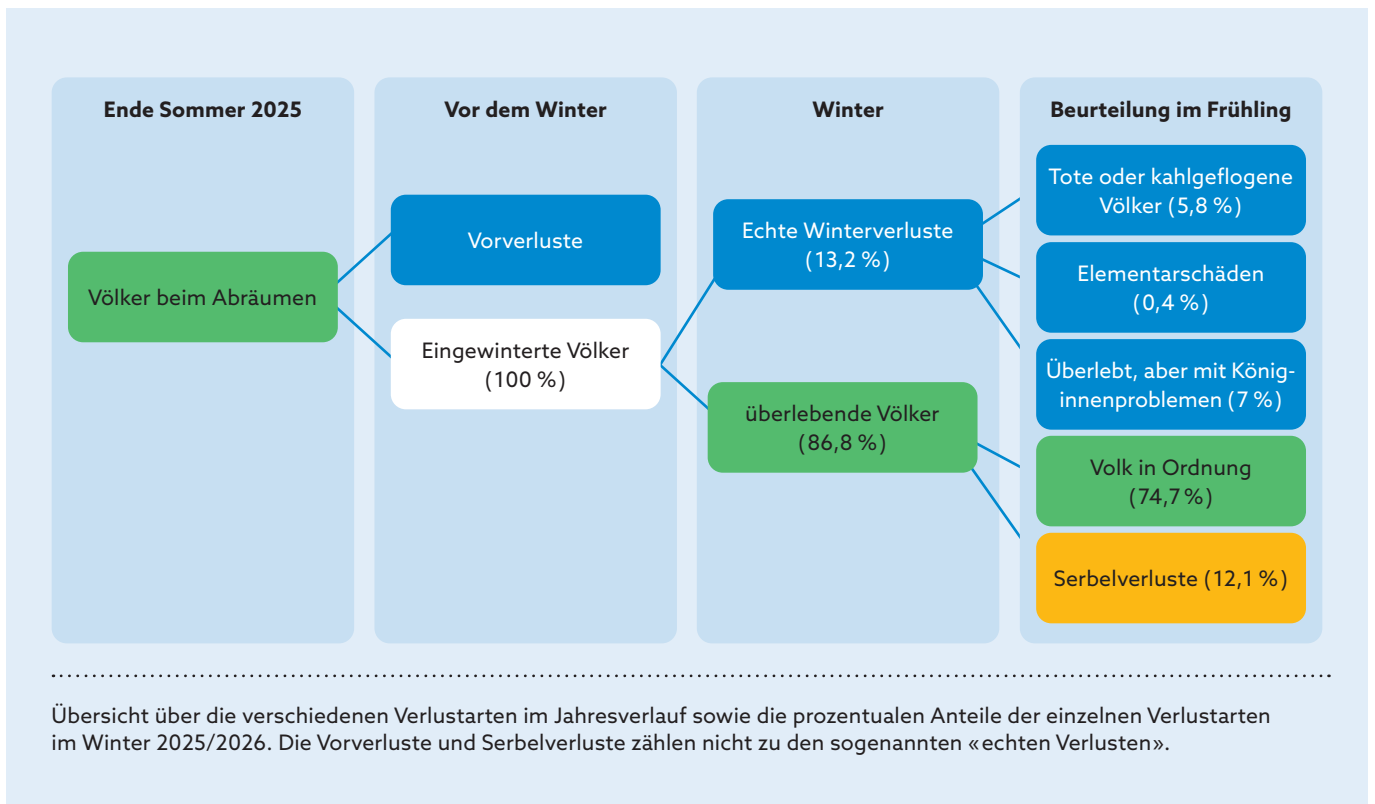
Auch vor dem Einwintern kann es bereits zu ersten Verlusten kommen. Die Umfrageresultate zeigen, dass zwischen dem Abräumen der Völker im Sommer und dem Einwintern am 1. Oktober 7,4 % der Völker gestorben sind, aufgelöst oder vereint wurden. Im Jahr davor lagen die Vorverluste bei über 9 %.

Echte Verluste

Von den eingewinterten Völkern haben 13,2 % den Winter nicht überlebt: Wie im Vorjahr starben 0,4 % durch Elementarschäden. Am häufigsten gingen Völker wegen Problemen mit der Königin ein – das betraf 7 %. Verluste durch Kahlflug oder tote Bienen sanken im Vergleich zum Vorjahr: Sie liegen bei 5,8 %. Im Jahr zuvor waren es über 10 %.

WELCHE VERLUSTARTEN GIBT ES?

Bienenvölker können zu verschiedenen Zeitpunkten im Jahr und aufgrund verschiedener Ursachen sterben. Bereits im Sommer zwischen dem Abräumen und dem Einwintern im Oktober kann es zu ersten Verlusten kommen (sogenannte Vorverluste). Als echte Verluste bezeichnet man die Verluste, die zwischen dem 1. Oktober und dem 1. April anfallen. Diese werden in drei Unterkategorien unterteilt: «Tote oder kahlgeflogene Völker» umfasst alle Völker, die aufgrund einer Schwächung, wie zum Beispiel Nahrungsmangel oder Viren durch die Varroa, gestorben sind. Je nach Temperatur verlassen die geschwächten Bienen den Stock, wodurch der Imkernde einen leeren, «kahlgeflogenen» Kasten vorfindet. Es kann aber auch sein, dass die Bienen den Stock nicht mehr verlassen können, weshalb tote Bienen am Kastenboden liegen. Die weiteren Kategorien sind «Elementarschäden» (zum Beispiel durch einen Sturm) sowie «Königinnenprobleme». Bei der letzteren Kategorie hat das Volk zwar überlebt, kann sich jedoch aufgrund einer Weisellosigkeit oder einer drohenbrütigen Königin nicht mehr weiterentwickeln. Auch überlebende Völker, die weiselrichtig sind, können zu schwach sein, um sich zu einem starken Wirtschaftsvolk zu entwickeln. Hier sprechen wir von den «Serbelverlusten». Die verschiedenen Verlustarten und die entsprechenden Resultate werden in der Grafik unten ersichtlich.



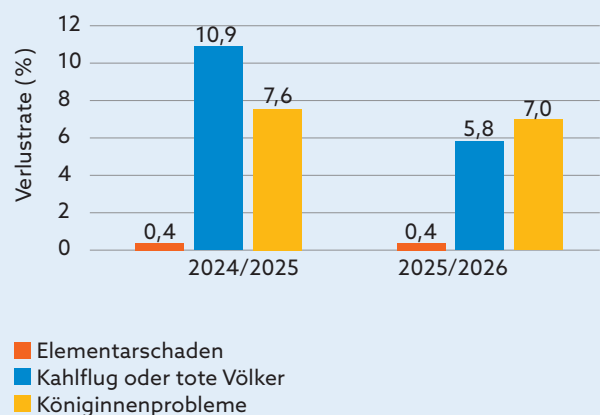
Serbelverluste

Völker, die den Winter zwar überleben, aber zu schwach sind, um sich zu einem starken Wirtschaftsvolk zu entwickeln, nennt man «Serbelverluste». Etwa 12 % der eingewinterten Völker sind davon betroffen – genauso viele wie im Winter 2024/2025.

Regionale Unterschiede

Die regionalen Unterschiede sind in der Grafik auf der folgenden Seite ersichtlich. Da die Datenmenge pro Kanton teilweise sehr klein war, präsentieren wir die echten Verluste nicht nach Kantonen, sondern innerhalb der sieben Grossregionen der Schweiz sowie Liechtenstein. Wir beobachten in allen Regionen tiefere Verluste als im Vorjahr. In den Regionen Nordwestschweiz, Région Lémanique und dem Tessin waren die Verluste über dem schweizweiten Durchschnitt. Mit nur zehn Bienenständen kann für das Fürstentum Liechtenstein keine abschliessende Aussage getroffen werden.

Zusammensetzung der echten Verluste

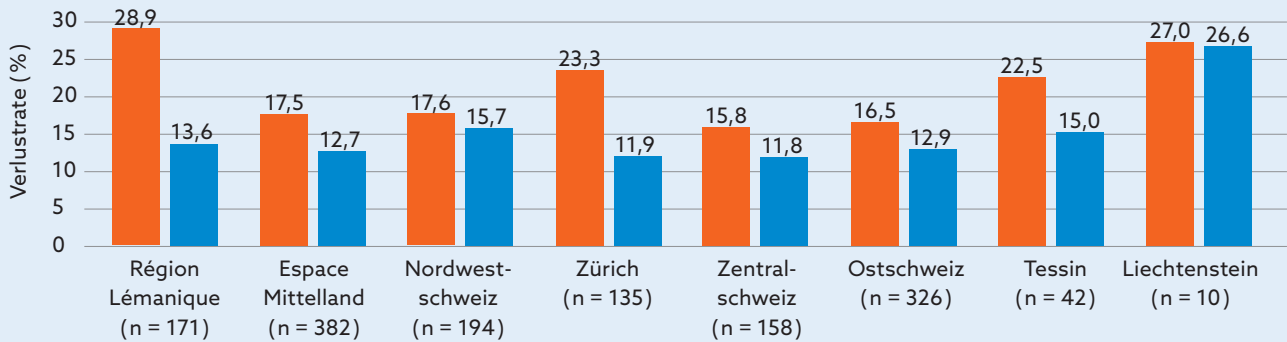


Die echten Verluste lassen sich in Unterkategorien einteilen. Elementarschäden, Kahlflug oder tote Bienen sowie Königinnenprobleme.



Echte Verluste pro Region

■ 2024/2025
■ 2025/2026



Echte Verluste pro Grossregion: Région Lémanique (Kantone GE, VD, VS), Espace Mittelland (BE, SO, FR, NE, JU), Nordwestschweiz (AG, BS, BL), Zürich (ZH), Zentralschweiz (UR, SZ, OW, NW, LU, ZG), Ostschweiz (GR, TG, AI, AR, GL, SH, GR). In den Klammern finden Sie die Anzahl Bienenstandorte für die Umfrage 2025/2026. Beachten Sie, dass für das Fürstentum Liechtenstein nur wenige Bienenstände gemeldet wurden, weshalb die Zahlen mit Vorsicht zu geniessen sind.

Varroabehandlung

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Zeitpunkt der Varroabehandlung und die konsequente Durchführung wichtige Faktoren für das Überleben der Bienenvölker sind. Die Verlustquoten bei den Völkern, die im Sommer spät (nach September) oder gar nicht behandelt wurden, lagen bei über 20 %. Jedoch sind das verhältnismässig wenig Bienenstände (52 von 1418 Bienenständen), weshalb dies nur eine Tendenz darstellt. Ähnlich sieht es mit der Winterbehandlung aus. Völker, die erst im Januar oder gar nicht behandelt wurden, zeigen höhere Verlustraten. Auch hier ist die Gruppe relativ klein (207 Bienenstände).

Hornissenbeflug

An 297 Bienenständen konnten die Imkerinnen und Imker Asiatische Hornissen beobachten. Aufgrund der geringen Anzahl kann hier auch nur eine Tendenz festgestellt werden: Bei geringem Beflug liegt die Verlustrate bei 11,9 %, bei mittlerem Beflug bei 14,7 %

und bei starkem Beflug bei 17,8 %. Letzteres betraf aber nur 24 Bienenstände. Betrachtet man alle Bienenstände, sind die Verluste an Bienenständen ohne Asiatische Hornissen gleich hoch wie an Bienenständen, an denen Asiatische Hornissen beobachtet wurden. Statistische Modelle, die mehrere Einflussfaktoren gleichzeitig berücksichtigen, zeigen aber, dass die Varroabehandlung weiterhin einen deutlich stärkeren Einfluss auf die Überlebenschancen der Völker hat.

Dank

1214 Imker:innen mit 1419 Bienenständen haben an der apisuisse Umfrage zu den Winterverlusten teilgenommen. Herzlichen Dank! Zum Zeitpunkt der Einwinterung (Stichtag: 1. Oktober 2025) betreuten sie 16 689 Bienenvölker. Ein Grossteil der Fragen stammt aus dem internationalen Forschungsprojekt COLOSS, an dem auch die Schweiz mit dem ZBF beteiligt ist. So können die Daten später mit anderen Ländern verglichen und analysiert werden. x